

---

**Fortsetzung von Seite 1**

## **Stadtgeld ging an einen Betrüger**

Widerstand war zwecklos, hieß es auch im Marler Rathaus, wenn Bürgermeister Rudi Heiland seine Anweisungen gab. Deshalb tat 1963 der Marler Kämmerer, wie ihm von Bürgermeister Heiland beauftragt wurde: Er überwies 1,5 Millionen Mark an eine Berliner Handelsgesellschaft, die wenig später pleite ging. Das Geld war verloren, Rudi Heiland erlitt einen Herzinfarkt, so heißt es. Unmittelbar nach seinem Tod wurde das Unrechts-Geschäft bekannt, die SPD hängte Heilands Bild ab, die Stadt verklagte erfolgreich den Kämmerer auf Rückzahlung: Der hätte die Anweisung Heilands absolut nicht durchführen dürfen. Auf der Beerdigung Heilands kamen die ersten Stimmen auf, dass es nicht immer einfach mit dem Ex-Bürgermeister gewesen war. Seither ist Rudi Heiland kein Thema in Marl. Keiner weiß, was bei einer genauen Durchleuchtung seiner Aktivitäten alles ans Licht kommen könnte.

**„Zinsen aus Berlin“ hieß der Spiegel-Bericht 1965 über die Affäre**  
**[www.spiegel.de/spiegel/  
print/d-46273558.html](http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-46273558.html)**